Liturgische Elemente für die Feier eines Wortgottesdienstes am 7.10.2026

Lied zur Eröffnung: Wir sind nur Gast auf Erden“, GL 505, Strophen 1 bis 3

Einführung. Unser Lied zu Beginn erinnert nicht nur bei Beerdigungen daran, dass unser gesamtes Leben eine Reise ist. „Oft sind wir allein“, heißt es in der zweiten Strophe, und „in diesen grauen Gassen will niemand bei uns sein“. Was hier als geistliche und existenzielle Erfahrung ins Wort gebracht wird, ist für Fernfahrerinnen und Fernfahrer oft bitterer Alltag: die tage-, zuweilen wochen- und monatelange Einsamkeit in ihren Lastzügen. Ihnen ist dieser Gottesdienst gewidmet, den wir heute, am Internationalen Tag der menschenwürdigen Arbeit feiern.

Kyrierufe (gesungen oder gebetet): Herr Jesus, du rufst die Menschen, GL 163/7

Gebet. GÜTIGER GOTT, Dein Sohn ruft uns, ihm zu folgen und die Not in unserer Welt wirklich zu sehen. Wir blicken auf das Leben und Arbeiten der Fernfahrerinnen und Fernfahrer. Oft arbeiten sie weit entfernt von ihren Familien. Alle leisten unverzichtbaren Dienst für unsere Gesellschaft und unseren Wohlstand. Du kennst ihre langen Arbeitszeiten, den Zeitdruck, die Einsamkeit und die Verantwortung, die sie jeden Tag tragen. Du siehst ihre Müdigkeit, ihre Sorge um den Arbeitsplatz und die Belastungen, die durch schwierige Arbeitsbedingungen entstehen.

Wir bitten Dich für sie und für alle, die Verantwortung in Politik und Wirtschaft tragen. Öffne ihre Herzen für Gerechtigkeit und Menschenwürde. Lass sie Entscheidungen treffen, die faire Löhne, ausreichende Ruhezeiten, sichere Arbeitsbedingungen und gegenseitigen Respekt endlich durchsetzen. Lehre sie und uns, dankbar zu sein für alle, die unsere Versorgung sichern. Treibe uns an, Verantwortung für gerechte Verhältnisse zu übernehmen. Wir bitten darum durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Biblische Lesungen *1.Ezechiel: Ez 27,1-29 2.Offenbarung: Offb 18,10-19*

Geistlicher Impuls.

Der Prophet Ezechiel widmet der Stadt Tyrus ein ganzes Kapitel, das wie eine Warenliste klingt. Die vor 2500 Jahren mächtige Handelsmetropole gleicht einem prächtigen Handelsschiff, das durch Kriege und Wirtschaftskrisen untergeht. Beim imaginären Fall Babylons trauern die Kaufleute um den Verlust ihrer Luxuswaren. Menschen werden hier um das Jahr 100 in derselben Aufzählung geführt wie Frachtgut. Beide Texte zeigen ein Muster, das bis heute gilt: Wo Waren um die Welt reisen, geraten die, die sie tatsächlich bewegen, schnell aus dem Blick.

Die Parallelen zwischen den Frachtlisten der Antike und unseren heutigen Konsumgütern sind verblüffend. Das Verlangen nach Status, Komfort und Genuss treibt die globale Logistik an. Eisen, Zinn und Blei in der Antike sind heute Mikrochips, Lithium-Batterien und seltene Erden. Feines Leinen, Seide und Purpur im Jahr 2026 Designer-Kleidung, Top-Sneaker (und die „Goldgrube“ Fast Fashion), Edelsteine und Perlen entsprechen Smartphones und High-End-Elektronik. Die Sklaven von damals? Sie sind heute in den Lieferketten anzutreffen! Die Autobahn ist das Meer der Moderne, die Lkw-Kabine die Ruderbank auf der Lastengaleere.

Der Gütertransport auf der Straße ist heute vielfach in langen Subunternehmerketten organisiert. Am Ende steht oft ein Fahrer, dessen Arbeitsvertrag formal in Litauen, Rumänien oder Polen geschlossen wurde, der aber fast ausschließlich in Westeuropa unterwegs ist. Entsenderichtlinien und Mindestlohnvorgaben werden systematisch umgangen; die gesetzlich vorgeschriebenen

Lenk- und Ruhezeiten manipuliert. Über Monate hinweg leben viele Fahrerinnen und Fahrer oft ohne Zugang zu sauberen sanitären Anlagen in ihren Kabinen. Löhne werden verspätet, gekürzt oder gar nicht ausgezahlt, geringe Sozialabgaben in den Herkunftsländern gemeldet, während die tatsächliche Arbeitsleistung in Deutschland oder Westeuropa erbracht wird.

Welche Rolle spielen wir selbst, die Konsumierenden, in dieser Kette? Jede Bestellung mit Lieferung am nächsten Tag, jedes Produkt, das wir wegen eines niedrigen Preises wählen – all das setzt sich am Ende in Zeitdruck, Nachtfahrten und Wartezeiten für die um, die den Transport tatsächlich leisten. Unsere Gewohnheiten sind ein Teil der Last, die auf den Schultern derer liegt, die wir selten sehen. Es ist zwar großartig, Jahr für Jahr die Betroffenen an Nikolaus auf den Rastplätzen aufzusuchen. Aber es lässt sich u.a. durch unser Kaufverhalten noch mehr für die Erleichterung der auf ihnen lastenden Bürde tun!

- Lieferzeit statt Liefergeschwindigkeit wählen.
- Gezielt nach der Herkunft und den Transportbedingungen der Ware fragen.
- Bewusst saisonal und regional einkaufen.
- Politisches Engagement für eine konsequente Kontrolle von Entsenderegeln sowie für eine europäische Durchsetzung bestehender Arbeitsschutzgesetze.

Gerechtigkeit und Solidarität beginnen nicht bei den großen Reformen, sondern bei der kleinen Frage, die wir uns beim nächsten Klick auf „Jetzt bestellen“ und beim Griff ins übervolle Warenregal stellen können: Wer trägt eigentlich den Preis für meine Bequemlichkeit?

Gemeinsames Gebet: Psalm 107,1-2.23-30 (Im Wechsel zu beten)

Fürbitten und Vaterunser

- Guter Gott, im Psalm heißt es von den Fahrern auf den großen Wassern, dass sie deine Werke und deine Wunder in der Tiefe sahen. Wir bitten dich heute für die Fernfahrerinnen und -fahrer auf den Autobahnen, die den modernen Stürmen von Zeitdruck, Übermüdung und aggressivem Verkehr trotzen müssen. Hilf uns als Konsumenten, der Versuchung von „Next-Day-Delivery“ und extremen Express-Lieferungen zu widerstehen, um den gnadenlosen Termindruck auf den Straßen zu mildern.

- Wir beten für die vielen osteuropäischen und asiatischen Fahrer, die monatelang isoliert von ihren Familien in ihren Kabinen leben und auf Rastplätzen stranden. Lass sie Respekt und faire Arbeitsbedingungen erfahren. Bewege uns dazu, beim Einkauf gezielt auf Unternehmen zu achten, die faire Arbeitsbedingungen und soziale Standards in ihren Lieferketten garantieren.

- Barmherziger Gott, das Transportsystem lastet auf dem Rücken der Schwächsten. Wir bitten dich für eine gerechte Bezahlung aller Transportarbeiter und -arbeiterinnen. Schärfe unser Bewusstsein, dass Billigprodukte oft nur durch die Ausbeutung von Menschen möglich werden. Lass uns einen fairen Preis zahlen, der auch den Menschen würdigt, der sie transportiert hat.

Segen. BARMHERZIGER GOTT, begleite alle Fernfahrerinnen und Fernfahrer auf ihren Wegen mit Deinem Schutz, Deinem Frieden und Deiner Hoffnung. Führe uns zusammen in Frieden. AMEN.

Schlusslied: Bewahre uns, Gott, behüte uns – GL 453 oder „Selig seid ihr“ – GL 458